

Ein Mensch, der einfach erst mal zuhört

Telefonseelsorge Recklinghausen zieht Bilanz / 9 330 Gespräche

VON MARTINA MÖLLER

RECKLINGHAUSEN. „Meine Träume waren einmal ganz andere!“ oder „Meine beste Freundin ritzt sich, was kann ich tun?“ Zwischen diesen beiden Sätzen hat ein weites Spektrum Platz. Alltagsorgen finden sich darin wieder, akute Krisen – und Menschen jeden Alters, die sich mit ihren Nöten an die Telefonseelsorge Recklinghausen wenden. 9 330 Gespräche gab es allein im vergangenen Jahr.

Hier treffen Anrufer auf das, was den meisten von ihnen gerade dringend fehlt: Einen Menschen, der ihnen zuhört – und das an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr. Manchen ist es schon genug, sich einmal den Kummer von der Seele zu reden. Andere bekommen hier einen Impuls, den ersten Schritt zu tun, der eine trostlose Lage verbessern kann, erklärt Telefonseelsorge-Leiterin Gunhild Vestner: „Wir sind in der Region gut vernetzt, kennen die richtigen Ansprechpartner, an die wir vermitteln können.“

Immer häufiger erfahren sie und ehrenamtliche Mitarbeiter wie Sabine Schmidt-Jünemann bei ihren Diensten, dass Menschen in ihrer nächsten Umgebung einfach keinen Gesprächspartner haben, der ihnen in Krisensituationen geeignet scheint. „Das kann ich meiner besten Freundin nicht erzählen“, sagen zum Beispiel jüngere Frauen, wenn es um Partnerschaftsprobleme, die Frage nach Trennung oder um eine schlimme Krankheit geht. Vielleicht weil die es schon nicht mehr

hören kann, glauben sie. „Oft aber auch, weil die Betroffenen andere nicht belasten wollen“, berichtet die Telefonseelsorgerin.

Wenn Jugendliche anrufen, sind Mobbing in der Schule oder Streitigkeiten in der Clique häufig Thema. Immer wieder aber melden sich gerade die Jüngeren unter den Anrufern aus Sorge um Freunde. Sie wollen ihnen helfen, zum Beispiel von Magersucht oder Ritzen loszukommen, und hoffen hier zu erfahren, wie das gelingen kann.

„Bei uns finden Anrufer einen geschützten Raum“, erklärt der stellvertretende Leiter der Telefonseelsorge Recklinghausen, Werner Greulich. „Anonym kann man sich öffnen und auch Dinge aussprechen, die man Familie oder Freunden gar nicht erzählen möchte.“ Man muss nicht um Fassung bemüht sein. „Zusammenbrechen, weinen, das ist hier in Ordnung.“

Was man Freunden nicht erzählen will

„Bin ich bei Ihnen überhaupt richtig, so schlimm ist es bei mir ja nicht.“ Auch das hören Telefonseelsorge-Mitarbeiter von Anrufern. Aber Christoph Herrmann hat festgestellt, dass sich aus unscheinbaren Anlässen weitreichende Gespräche entwickeln können. „Man lernt ganze Biografien kennen.“ Warum er wie Sabine Schmidt-Jünemann seit vielen Jahren für die Telefonseelsorge im Einsatz ist, kann er leicht erklären: „Die Anrufer schenken uns Vertrauen. Man erfährt, was sie bewegt und man bekommt oft ein Dankeschön.“ Das berührt ihn – immer wie-



Wir hören zu: Gunhild Vestner, Leiterin der Telefonseelsorge, und ihr Stellvertreter Werner Greulich (oben), sowie die beiden langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiter Sabine Schmidt-Jünemann und Christoph Herrmann.

—FOTOS: MARTINA MÖLLER

der. Fortbildung und Supervisionen helfen ihm, die Krisen anderer Menschen zu ertragen.

Sie wollen da sein „für Themen, die ganz viele Menschen kennen“, betont Gunhild Vestner. Die Depression gehört dazu und nimmt mehr und mehr Raum ein. „Das ist die dunkle Seite der gesellschaftlichen Entwicklung“, sagt die Theologin. „Ich kann nicht mehr“, so beginnen die-

se Gespräche oft. Sie berichten von Panikattacken, Angstzuständen – und sie finden häufig in Zeiten statt, in den Praxen von Therapeuten und Ärzten geschlossen sind.

INFO Die Telefonseelsorge ist unter der bundesweiten Nummer 0800/1110 111 oder 0800/1110 222 erreichbar. Wer aus dem Festnetz anruft, landet direkt in Recklinghausen.

Vortrag: Prozesse des Alterns

2013 sind „Prozesse des Alterns“ ein Schwerpunkt der Weiterbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter der Telefonseelsorge. Dazu bietet die TS auch öffentliche Vorträge an. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie lädt sie am Mittwoch, 23. Ja-

nuar, 19 Uhr, im Haus des Kirchenkreises (Limperstr. 15, RE) zum Vortragsabend „Alterskrisen bewältigen und daran wachsen“ ein. Referentin ist die Psychologin, Psychoanalytikerin, Therapeutin und Leiterin der intern. Gesellschaft für Tiefenpsychologie, Dr. Brigitte Dorst. (Eintritt: 4€, TS-Mitarbeiter/Akademie-Mitglieder: frei).

Aus der Statistik des Jahres 2012

- ◆ Im vergangenen Jahr liefen 17 025 Telefonanrufe ein, die zu 9 330 Seelsorge- und Beratungsgesprächen führten.
- ◆ In den meisten Gesprächen ging es um Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen, meistens De-

pressionen (24 Prozent). Sie nehmen seit Jahren kontinuierlich zu. Häufig waren Konflikte in der Familie (12 Prozent) oder Probleme in der Partnerschaft (14 Prozent) Anlass für den Anruf.

- ◆ Fast die Hälfte der Ratsuchenden lebt allein. Anrufer sind überwiegend weiblich.

R2, Son. 19.1.13